

Zum neuen Heft

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **93 (2019)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum neuen Heft

Der Ortsname Mumpf soll römischen Ursprungs sein, abgeleitet aus dem lateinischen «ad montem firmum» = «beim starken Berg», gemeint ist die Mumpfer Fluh, die, von Westen her gesehen, markant ins Rheintal vorstösst. Dass Mumpf zur Römerzeit besiedelt war, steht ausser Frage. Schon lange sind die Spuren eines befestigten römischen Magazins beim Gasthof Anker bekannt. In den vergangenen Jahren konnten die Archäologinnen und Archäologen neue Erkenntnisse gewinnen. Peter-Andrew Schwarz, Inhaber der Vindonissa-Proffessur an der Universität Basel, hat zusammen mit Valentin Häseli, Hilfsassistent der Vindonissa-Proffessur, die bisherigen und die neuen Erkenntnisse zum «römischen Mumpf» in einen Beitrag gegossen, mit dem unsere diesjährige Jahresschrift beginnt.

Vor 150 Jahren, genauer 1870/71, tobte der Deutsch-Französische Krieg. Er begann im Juli 1870 mit der Kriegserklärung des französischen Kaisers Louis Napoleon III. – notabene ein Schweizerbürger – an Preussen, das die süddeutschen Staaten auf seiner Seite wusste. Der Krieg endete mit einer Niederlage Frankreichs. Historiker Andreas Weiss stellte sich die Frage, wie es damals um die grenzüberschreitenden Beziehungen entlang des Hochrheins stand. Wie wirkte sich der Krieg auf das Verhältnis zwischen

den Nordschweizern und den Süddeutschen aus? Auf welcher Seite standen die Schweizer? Die Antworten finden Sie im zweiten Beitrag dieser Schrift.

1581 wurde ein Bauer bei Luthern im Luzerner Napfgebiet mit Quellwasser von seiner langjährigen Gicht geheilt. Die Gottesmutter Maria hatte ihn auf die Quelle aufmerksam gemacht. Die Kunde vom heilkräftigen Wasser drang bis nach Säckingen. Bereits 1583 unternahm die Äbtissin zusammen mit weiteren Stiftsdamen eine Reise nach Luthern Bad. Adelheid Lang hat im Säckinger Stiftsarchiv die detaillierte Abrechnung dieser «Badenfahrt» entdeckt und auf der Grundlage des Schriftstücks einen informativen Beitrag verfasst.

Dank grossem Einsatz und einer gewissen Beharrlichkeit ist es dem Verein Zechenwihler Hotzenhaus e.V. gelungen, ein historisches Bauernhaus zu retten, zu renovieren und zu einem Kulturzentrum zu machen. Georg Kirschbaum und Florian Rauch berichten im letzten Beitrag über diese Erfolgsgeschichte.

Wir danken der Autorin und den Autoren für die uns zur Verfügung gestellten Arbeiten und wünschen unserer Leserschaft eine interessante Lektüre.

Das Redaktionsteam

